

## 7. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Jugend(sozial)arbeit im Landkreis Märkisch-Oderland gemäß § 78 SGB VIII

am 09.11.2016 im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloss Trebnitz  
Moderation: Fabian Brauns

Anwesenheitsliste:

Träger/Kommune	Vertreter	Stellvertreter
AJP 1260	i.V. Ute Wunglück	
Amt Märkische Schweiz	Keine Teilnahme	
AWO Erziehungshilfe SRB	Mario Wenicke	
CVJM Oderbruch e.V.	Keine Teilnahme	
Diakonisches Werk OS	Keine Teilnahme	
Firmaris gGmbH		Anke Kröning
Gemeinde Fred.-Vogelsdorf	Franziska Kunze	
Gemeinde Hoppegarten	Julia Gabriel	
Gemeinde Petershagen/Egg.	Anke Ellermann Svenja Hartmann	
IB Bln.-Bbg gGmbH		Stefan Tucholl
JFV Chance e.V.	Keine Teilnahme	
Jugendsozialverbund SRB	entschuldigt	
Jugendwerkstatt Hönow	Anja Pleinert	
Kinderring Neuhardenberg	Axel Thur	
Kindervereinigung Seelow	Denny Koschitzki	
Kreis-Kinder- und Jugendring	Fabian Brauns	
Kreissportbund MOL	Manja Lindner	
Sozialer Hilfeverband	entschuldigt	
Stadt Strausberg	Keine Teilnahme	
Stiftung SPI	Frank Fiedler	
Theophanu gGmbH	entschuldigt	
WIBB GmbH	Keine Teilnahme	

Verwaltung		
Jugendamt/Jugendförderung	Stefan Hädicke, Petra Rozinat	
Jugendamt/Jugendhilfeplanung	Doreen Hoffmann	

### TOP 1 Aktuelle Informationen der Sprecher

Bericht vom Jugendhilfeausschuss am 04.10.2016

Frau Dr. Andrea Kopp hat sich als neue Jugendamtsleiterin vorgestellt. Sie wird sich in einer nächsten Sitzungen der AG vorstellen.

Es wurde darüber informiert, dass das Personalkostenförderprogramm nach Abstimmung in der Kooperation mit einer Stellenverteilung für 2017 analog 2016 fortgeführt wird.

Der nächste Jugendhilfeausschuss findet am 22.11.2016 statt.

Folgende Themen sind für die AG relevant:

- TOP 3 – Jugendförderplan 2017
- TOP 4 - Änderung der Förderrichtlinien des Kreises entsprechend der Empfehlungen aus den Arbeitsgruppen der AG
- TOP 5 – Perspektiven Personalkostenförderprogramm  
Die AG hatte die Position vertreten, dass 2017 und 2018 alles bleiben soll, wie bisher. Nach aktuellem Sach- und Diskussionsstand ist anzunehmen, dass es keinen finanziellen Aufwuchs geben, aber die sozialen Indikatoren überarbeitet werden sollen.

## **TOP 2      Informationen aus dem Jugendamt**

Doreen Hoffmann stellte sich vor. Sie übernimmt in Elternzeitvertretung voraussichtlich bis 12/2017 die Jugendhilfeplanung.

Dabei will sie Prioritäten setzen und sucht die kooperative Zusammenarbeit mit relevanten Partnern.

Stefan Hädicke berichtete über den Unterausschuss (UA) vom 7.11.2016. Es wurde besprochen, welche Themen angegangen werden sollen. Dazu wird die AG gebeten, Themen, die aus Trägersicht notwendig sind, zur Bearbeitung einzubringen.

Der UA hat die Entwürfe der neuen Förderrichtlinien, bei denen kleine redaktionelle Änderungen vorgenommen wurden (z.B. statt der Formulierung „in der Regel“ = klare Termine oder Aussagen), ohne Beanstandungen zur Kenntnis genommen.

Frau Görner hat für Frau Benzarti am 4.11.2016 den Bereich Kita im Jugendamt übernommen.

Aktuell sind alle 120 Plätze für UMAs besetzt. Nur vereinzelt kommen noch Zuweisungen aus anderen Kreisen. Schwierig ist es, Angebote vorzuhalten.

Mit einem Schreiben wurden die Träger über die Fortführung des PK-Programms informiert und aufgefordert Finanzierungspläne und regionale Rahmenkonzepte vorzulegen. Trotz der engen Zeitschiene ist das Ziel, alle Vereinbarungen bis Dezember 2016 abgeschlossen zu haben.

Der Jugendförderplan 2017 liegt zur Diskussion und weiteren Abstimmung vor. Er wurde bereits im UA vorgestellt. Vorgesehen ist, dass im nächsten Jahr auch die AG stärker in die Erarbeitung einbezogen werden soll.

Stefan Hädicke stellte Eckdaten und Änderungen vor, insbesondere:

- Erläuterung der Entwicklung der statistischen Zahlen/Kinder- und Jugendliche nach Alter mit Stand 31.12.2015.  
Nach einem Tiefpunkt 2011/12 ist ein leichter aber kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Nur bei den 21- bis 27-Jährigen sind die Zahlen rückläufig.  
Die statistischen Angaben sind ein Indikator für die Planung von Jugendeinrichtungen vor Ort.
- Neu ist die Darstellung der Pro-Kopf-Ausgaben je Kinder/Jugendliche nach Sozialregionen, aber auch nach Kommunen. Die Angaben beruhen auf Abfragen bei den Kommunen.  
Hinzu kommen die Aufwendungen des Landkreises, die bei 55,49 €/KiJu liegen.
- Jährlich werden Handlungsschwerpunkte festgelegt – hier
  - Die AG 78 sollen stärker als Fachforen einbezogen werden
  - Es soll daran gearbeitet werden, dass die Angebote der Kompetenzagentur und der Produktionsschulen MOL auch nach Ablauf der Förderperiode 2018 erhalten bleiben.
  - Das PK-Förderprogramm soll ab 2018 stabilisiert werden, um das Augenmerk wieder auf die Qualitätsentwicklung zu legen.  
Ziel ist, dass im I. Quartal 2017 dazu diskutiert, beraten und entschieden wird und im 2. Halbjahr 2017 mit der Umsetzung begonnen werden kann.
- Bei den finanziellen Aufwendungen gibt es folgende Änderungen
  - Kürzung im Bereich Internationale Begegnungen um 5 T€ aufgrund des Rückgangs von Anträgen. Die Bedarfe können damit gedeckt werden.
  - Aufstockung des Lokalen Aktionsplanes (ohne Anstieg der Kreismittel) aufgrund der Aufstockung des Bundesprogramms in 2016 um 25 T€. Für 2017 wird es eine weitere Aufstockung um 20 T€ geben, die jedoch noch nicht im Jugendförderplan enthalten ist.
  - Aufstockung der Jugendverbandsarbeit um 4 T€
  - Im PK-Förderprogramm bleiben die Festbeträge für die regionalen Stellen unverändert. Eine Aufstockung um 7,5 T€ erfolgt für die zu 100 % vom Kreis getragenen überregionalen Stellen aufgrund der Tarifierung.

Geplant ist, dass der Kreishaushalt im März/April 2017 beschlossen wird. Erst nach Freigabe des Haushaltes ist es möglich, Zuwendungsbescheide für Projekte und Begegnungen zu erstellen. Um die Projektarbeit ab Januar sichern zu können, sollen „Anträge auf vorzeitigen Maßnahmebeginn“ gestellt werden.

Das Jugendamt hat einen neuen Flyer „Verträge mit Minderjährigen“ in einer Auflage von 5.000 Stück herausgegeben. Wer Bedarf für seine Einrichtungen hat, kann sich bei Frau Rozinat melden.

### **TOP 3 Jugend(sozial)arbeit und berufliche Orientierung – Erwartung, Stand, Perspektiven**

---

Vorstellung des Projektes „Auf kurzem Wege“ durch Mario Wennike, AWO-Erziehungshilfeverbund.

Hintergrund, Projektidee, -ziele siehe Anlage.

Es gibt engmaschige Programme, die jedoch nicht für alle passend sind. Gerade Unentschlossene und „Leise“ haben Angst vor dem Scheitern und benötigen Unterstützung. Betriebe sollen Verantwortung übernehmen und Schüler (ab 2. Halbjahr 9. Klasse bis 1. Halbjahr 10. Klasse) intensiv betreuen.

Mario Wennike als Sozialarbeiter an der Anne-Frank-Oberschule Strausberg sieht sich als Türöffner mit einem niedrigschwelligem Angebot, knüpft Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen, betreut und begleitet Schüler seiner Schule.

Auch die Steuerungsgruppe Kinder.Stiften.Zukunft beschäftigt sich mit der Problematik aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels, Nachwuchsproblemen, aber auch fehlender Kompetenzen bei Schülern. In Fachveranstaltungen wurde versucht, Partner aus Schule und Wirtschaft zu sensibilisieren und in Kooperation zu bringen.

Fabian Brauns schlägt vor, die Arbeit in diesem Bereich fortzusetzen, zu unterstützen und für 2017 ein Beratungsangebot vorzuhalten.

### **TOP 4 Stand bei der Erstellung der Kinderschutzkonzepte/ Abfrage zu insoweit erfahrenen Fachkräften (ieFK)**

---

Das AJP arbeitet nicht in den klassischen Strukturen und hat aus diesem Grund noch Gesprächsbedarf mit der Kinderschutzkoordinatorin, Frau Kohnke.

Die Gemeinde Petershagen/Eggersdorf ist an der Erarbeitung dran. Hier wurde geklärt, dass Kommunen ein Konzept erstellen, welche Jugendeinrichtungen, Kitas und andere Bereiche einschließen.

Ziel der AG ist, eine Übersicht über alle ieFK zu erarbeiten, da nicht jeder eine eigene Fachkraft vorhalten muss. Diese sollte auch die ieFK des Landkreises enthalten, da diese herangezogen werden können, wenn keine andere Fachkraft erreichbar ist.

Die Finanzierung sollte zwischen den Trägern geregelt werden. Die ieFK's des Landkreises sind kostenfrei. Eine Arbeit in Verbänden ist möglich und erstrebenswert.

Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, dass für 2017 ein Erfahrungsaustausch innerhalb der Fachkräfte erfolgt.

Alle Träger sind aufgefordert bis 30.11.2016 ihre ieFK's an den Bereich Jugendförderung beim Jugendamt (per Mail) zu melden.

### **TOP 5 Informationen der Mitglieder**

---

Am 17.11.2016 führt der Kreissportbund um 17.30 im Plauderstübchen des Mehrgenerationenhauses, Wirtschaftsweg in Strausberg eine Infoveranstaltung zum „Kinderschutz im Sport“ (siehe auch [www.ksb-mol.de](http://www.ksb-mol.de)) durch (4 UE). Die Veranstaltung, bei der insbesondere Übungsleiter angesprochen wurden, ist für alle weiteren Interessenten offen (Zielgruppe: Ehrenamtler – keine Fachkräfte)

Am 18.11.2016 findet im Gemeindesaal Große Straße, Strausberg eine Theateraufführung des Nö-Theaters zum Thema NSU-Problematik unter dem Titel „A wie Aufklärung“ statt siehe zum Inhalt auch [www.noetheater.de](http://www.noetheater.de)

Partner für die Theateraufführung, die nicht auf der Seite als Termin zu finden ist, ist das AJP 1260 Strausberg.

Der Eintritt beträgt 3-8 €, ggf. auch freier Eintritt.

Es wurde angeregt, eine Form zur Bekanntmachung und Übermittlung von Flyern zu finden.

Im Offi Bad Freienwalde finden in der nächsten Woche 3 Kinoveranstaltungen „Der schwarze Nazi“ in Kooperation mit Bad Freienwalder Schulen für die 8. und 9. Klassen statt.

17.11.2016 – 12.00 Uhr mit anschließender Diskussion

18.11.2016 – 09.00 und 11.00 Uhr

Interessenten können teilnehmen.

## **TOP 6 Reflexion der Arbeit der AG 78 für den Bereich Jugend(sozial)arbeit Für das Jahr 2016 – Ausblick und Themensetzung 2017**

---

Folgende Themen wurden in der AG 2016 bearbeitet:

- Vorstellung der AG im Jugendhilfeausschuss / AG 78 ist seit Juni 2016 beratendes Mitglied im JHA
- Bestandsaufnahme und Diskussion zur Fachkräftesituation und -bedarf im LK MOL für den Bereich Jugend(sozial)arbeit
- Ferienkatalog für den Landkreis MOL
- Vorstellung des neu gegründeten Fachverbandes Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. / weitere Vorstellungen
- Jugendarbeit in und um Gemeinschaftsunterkünften
- (Umsetzungs-)Stand des Personalkostenförderprogramms (PK)
- Überarbeitung der „Richtlinien zur finanziellen Jugendförderung“
- Vorstellung des Kinderschutzberichtes für den LK MOL
- Diskussion zu PK Programm mit Politik
- Jugendarbeit in Jugendeinrichtungen / Perspektiven der offenen Jugendsozialarbeit

An folgenden Themen sollte systematisch weitergearbeitet werden:

- Jugendarbeit in und um Gemeinschaftsunterkünften
- Kinderschutz
- Personalkostenförderprogramm
- Perspektiven der offenen Jugendarbeit

Alle Anwesenden haben Punkte vorgeschlagen, die für 2017 bearbeitet werden sollen:

- Wirtschaft und Jugendsozialarbeit
- Aufsuchende mobile Arbeit
- Arbeit mit Kindern (Hortersatz)
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Schwerpunkte/Themen der Träger, Handlungs- und Unterstützungsbedarf)
- AK Suizidprävention
- Jugendbeteiligung bei Entscheidungen (Wie funktioniert es bei Trägern/Kommunen? Welche Gremien gibt es? Jugendforum o.a. Formen auf den Weg bringen)
- Personalkostenförderprogramm
- Umsetzung von Qualitätsstandards
- Verbesserung der Fachkräftesituation
- Keine „Isolationsprojekte“ (Inklusion) – mit Blick auf diverse Sonderprogramme, durch die teilweise ein Sonderstatus mehr für Isolation als für Inklusion sorgt – Sozialarbeit soll alle erfassen!
- Bedarfsanalyse von Fachproblemen → Sichtung → Workshops
- Strategie zu Themen entwickeln
- Aufbau Präventionskette – Projekt – Vorstellung
- Weiterbildungsmöglichkeiten/Fortbildungen
- Netzwerke – Welche, wo, wer, wofür? Was fehlt oder ist zu viel?
- SGB VIII – Wie ist die Umsetzung im Landkreis angedacht? Was bedeutet das für die Kommunen?

Aus dieser Übersicht mit verallgemeinerten Begriffen sollte eine Bedarfsanalyse erstellt werden, die zur Wichtung und Sichtung von Themenvorschlägen führt.

Beachtet werden sollte, dass die AG außenwirksam arbeitet und die dort gewonnen Erkenntnisse an die richtigen Stellen kommuniziert werden (z.B. Fachverband). Dies ist möglich, weil AG-Mitglieder auch in allen wichtigen Gremien vertreten sind. Mit der Kommunikation und Sensibilisierung kann der Stellenwert der Jugendsozialarbeit gesteigert werden.

Unbedingt sollte die Umsetzung der Qualitätsstandards in den einzelnen Sozialregionen im Fokus stehen.

Aufgrund der Zunahme von Kindern und Jugendlichen und fehlenden Erziehern, Lehrern und Sozialpädagogen insbesondere im berlinnahen Raum (hier Petershagen/Eggersdorf) ist zu prüfen, wie das System angepasst werden kann. Mit dieser Problematik sollte sich auch der Unterausschuss beschäftigen.

<b>nächster Termin: steht noch nicht fest, vorauss. Februar 2017</b>
--

Anlage:  
Projekt „Auf kurzem Wege“

gez. P. Rozinat